

Kleines Mädchen in der Babyklappe abgelegt

Zusammen mit einem ergreifenden Brief ist das Findelkind abgegeben worden. 16 Babys hat Friederike Garbe liebevoll aufgenommen, zu einigen hat sie immer noch Kontakt.
28.03.2014 23:15 Uhr



Friederike Garbe vor der Babyklappe: Der Alarm ist so laut, „es ist unmöglich, ihn im Haus zu überhören“, sagt sie.

© Fotos: Irene Burow, Wolfgang Maxwitat

Lübeck. Gerade noch dachte Friederike Garbe daran, dass sie das letzte Kind in der Babyklappe vor genau einem Jahr aufgefunden hat. Und dann ertönte der Alarm: Am Donnerstag um 14.32 Uhr wurde wieder ein Findelkind in das Kästchen in der Mengstraße gelegt. „Wir haben ziemlich viele Fehlalarme. Aber diesmal ahnte ich, es ist bestimmt ein Ernstfall“, sagt die Leiterin des Agape Hauses. Ein wenig schräg lag das Knäuel in dem 37 Grad warmen Bettchen, ein Fuß schaute heraus. Ein Mädchen.

„Das ist die schwerste Entscheidung meines Lebens“, heißt es in einem Brief, den die Mutter beigelegt hat. „Die Angst überwiegt, dass ich nicht für dich da sein kann.“ Jedoch wolle sie das Kind nicht aus ihrem Leben streichen: „Wenn ich so weit bin, will ich dich suchen.“ Selten hat Friederike Garbe so eine mitfühlende Botschaft in den Händen gehalten. „Wir waren alle den Tränen nah“, beschreibt sie den Moment, als sie und Mitbewohner des Hauses das Mädchen aus dem Bettchen nahmen. „Ich habe es wie immer herzlich willkommen geheißen“, sagt die 68-Jährige. Eine erste Untersuchung zeigt, dass es dem Kind gut geht. „Die Nabelschnur war aber nicht fachgerecht abgetrennt und der Bauchnabel blutete etwas“, so Garbe. Deswegen ging sie gleich los und brachte das Mädchen in das Marienkrankenhaus.

Der Brief von der Mutter gab auch erste Aufschlüsse über das kleine Leben. So wurde das Baby am selben Tag, am 27. März, geboren. Auch einen Namen hat es bereits, aus datenschutzrechtlichen Gründen soll er aber zunächst geheim bleiben. „Ich hätte das Kind

sonst Hannah genannt“, sagt Friederike Garbe. „H wie Hannah.“ Weil es das achte Mädchen ist, beginnt er mit dem achten Buchstaben des Alphabets. Das macht sie sonst bei allen Kindern, die noch keinen Namen haben. Die zukünftigen Eltern vergeben dann in der Regel den Hauptnamen, manchmal wird der Vorschlag der 68-Jährigen aber als Zweiter beibehalten. In fast allen Fällen sind die Kinder adoptiert worden. „Ich plädiere aber dafür, dieses Mädchen in eine Pflegefamilie zu geben“, erklärt Garbe. „Denn ich glaube, die Mutter wird irgendwann wiederkommen.“

Hannah ist das 16. Baby seit 2003. Die Geschichten sind zuweilen dramatisch. Einige Schicksale der Findelkinder hat Garbe weiter begleitet, und sie weiß, dass die Kinder sehr gut aufgehoben sind. So wie bei Dorothea. Das inzwischen acht Jahre alte Mädchen war sogar schon zu Besuch in der Mengstraße. Die 68-Jährige erinnert sich noch genau zurück: „Vor der Babyklappe war Blut, das Kind traumatisiert.“ Sie sei ihr mit Ruhe und Verständnis begegnet. „Und diese Ruhe hat sich offenbar auf das Kind übertragen“, freut sich Garbe. Die Kleine war der Anlass dafür, im Agape-Haus anonyme Geburten zu vermitteln.

Auch die beiden Brüder, die 2010 zusammen in die Babyklappe gelegt wurden, haben ein liebevolles Zuhause auf dem Land gefunden. Garbe hat sie schon oft besucht. Und bei Friederike, dem sechsten weiblichen Findelkind, hat sich der Vater gemeldet. Es ist das einzige Baby, das wieder zu seinen leiblichen Eltern zurückkehrte. Und bei Carlotta ist Friederike Garbe zufällig der Mutter in der oberen Mengstraße begegnet. Es regnete im Dezember 2005 und sie sah das Kind auf dem Arm der Frau. „Ich fragte mich, ob sie zur Klappe geht.“ Wenig später schlug ihr Handy Alarm. Inzwischen habe eine Schwester nach dem Mädchen gesucht und sich beim Jugendamt gemeldet.